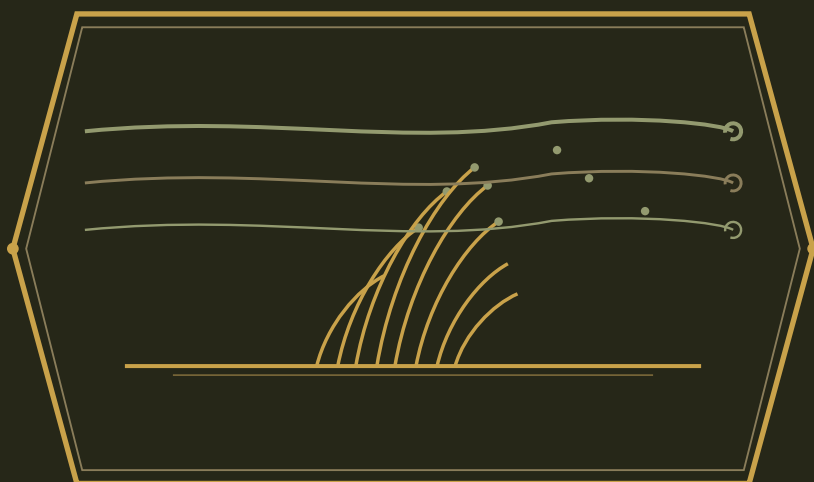




DAS BLEIBEN
UND DER WINDHAUCH

• ———— ~ ———— •

D I S T A N Z

Nach der Weise alter Lieder

• ———— ~ ———— •

~



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

Es zog durch die Welt
Ein Mensch, kaum erhellt
Vom flüchtigen Schimmer der Zeit.
Mit fragendem Blick,
Mit Hoffnung und Glück,
Zu suchen den Sinn und das Leid.

• ———— ∞ ———— •
Er kam an den Baum,
Verlor seinen Traum
Und trat aus der Nähe hinaus.
Da wurden ihm weit
Die Wege der Zeit,
Und die Welt war nicht mehr sein Haus.

• ———— ∞ ———— •
Er baute aus Stein,
Er sprach: „Dies wird sein!“
Und setzte sein Werk in die Welt.
Doch Jahre verging'n,
Und Winde durchzieh'n,
Wo niemand die Mauern mehr zählt.



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

Er sah einen Riss,
In allem gewiss,
Im Herzen, im Himmel, im Stein.
Und manches zerbrach,
Und manches geschah,
Und nichts wollte einfach mehr sein.

• ———— ∞ ———— •
Zuletzt ward er alt,
Sein Antlitz ward kalt,
Und schwer ward der Weg vor dem Blick.
Da fragte er sacht
Die Stimme der Nacht:

„Wo bleibt, was ich liebte? Mein Glück?“

• ———— ∞ ———— •
Da trat aus dem Wind
Ein Greis, stillgesinnt,
Mit Augen voll Ferne und Licht.
Er sprach weder hart,
Noch nach alter Art,
Doch widersprechen konnt' man ihm nicht.



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

„Ich sah manche Stadt,
Die Mauern einst hatt',
Und nun nur den Sand vor dem Blick.
Ich sah manchen Thron,
Verlassen und schon
Will niemand ihn wieder zurück.

• ———— ∞ ———— •
Ich sah, wie man liebt,
Und wie man verliert,
Wie Freude zur Trauer sich neigt.
Und alles vergeht,
Was unter uns steht,
Wie Gras, das der Abendwind beugt."

• ———— ∞ ———— •
Da fragte der Mann:
„Was bleibt uns denn dann,
Wenn alles dem Winde entglitt?
Wo finde ich Grund,
Wenn Stunde um Stund'
Vergeht, was das Herz einst geliebt?"



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

Der Alte sprach sacht:

„Nicht Macht und nicht Pracht,
Nicht Mauer, nicht Krone, nicht Glück.

Doch teile dein Brot,
Und sieh in der Not
Des Anderen menschlichen Blick.

Bleib bei dem Verlust,
Vergiss nicht bewusst
Den Platz, der für immer leerblieb.

Denn alles verweht,
Was unter uns steht –

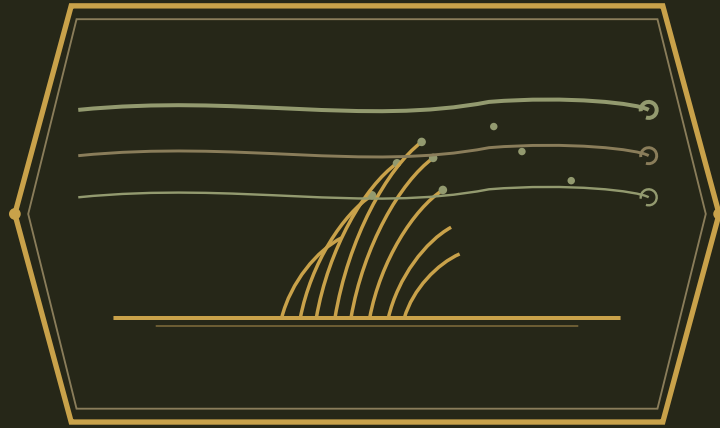
Nur nicht, dass du dennoch liebst."



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

Da schwieg wieder der Wind.
Der Mensch aber ging
Nicht leichter, doch aufrechter fort.

Und fern hinter ihm
Verklang wie ein Lied
Ein einfaches, bleibendes Wort:



DAS BLEIBEN UND DER WINDHAUCH

„Windhauch ist's wohl,
Doch das Herz bleibt nicht hohl,
Wenn es treu war im flüchtigen Licht.

Denn alles vergeht,
Doch wer beim Anderen steht,
Der lebte vergeblich nicht.“

